

Straße nach Hammerbühl ist vorerst wieder befahrbar

Staatliches Straßenbauamt hat Reparaturen verschoben — Längere Diskussion um Antrag der Firma Schmetterling

VON FRANZ GALSTER

Relativ zügig verlief die letzte Gemeinderatssitzung von Obertrubach im Jahre 2014. Gleich eingangs hatte Bürgermeister Markus Grüner eine Botschaft, die alle Autofahrer um das Trubachtal interessiert. Demnach änderte das Staatliche Straßenbauamt seinen Plan für die Sanierung der Staatsstraße von Wolfsberg nach Hammerbühl.

OBERTRUBACH – Die Staatsstraße nach Hammerbühl war bereits gesperrt, die Erneuerung der Teerdecke sollte bis Weihnachten abgeschlossen sein. Jetzt hat man nach geringen Aktivitäten und Installation der Querungshilfe bei Untertrubach die weiteren Schritte auf Frühjahr 2015 verschoben und die Sperre der Straße ab sofort wieder aufgehoben.

Drohen Straßenschäden?

Intensiv diskutierte der Rat mögliche Straßenschäden bei der Auffüllung des Baugeländes in Kleingese bei Bärnfels durch einen hiesigen Eigentümer. Bei einer Ortsbegehung war mit dem Eigentümer eine privatrechtliche Vereinbarung besprochen worden, die vor Beginn der Aktivitäten getroffen werden soll. Gemein-

rat Roland Wölfel bemängelte, dass Bürgermeister Markus Grüner diesen Vertragsentwurf nicht zur Gemeinderatssitzung präsentierte. Das sei so auch nicht besprochen gewesen, erwiderte Grüner. Da die besagte Straße von schwerem landwirtschaftlichem Gerät ebenfalls genutzt wird, dürfte der spezifische Schadensnachweis bei der nicht mehr neuen Straße ohnehin schwierig nachzuvollziehen sein.

Diskussion um Häuser

Ähnlich intensiv ging es bei einer Voranfrage der Firma Schmetterling, zur Sache. Die Firma beabsichtigt die Errichtung von zehn Doppelhaushälften in Geschwand. „Wenn ein Mittelständler Leute herholt und auf eigene Kosten hier ansiedelt, kann uns nichts Besseres passieren“, meinte Grüner und plädierte dafür, Ansiedlungswilligen eine Chance zu geben. Gemeinderat Adolf Zellmann plädierte ebenfalls, dem Vorhaben zuzustimmen. Roland Wölfel wies auf mögliche Kosten, Konditionen und Bedingungen hin, die zu bedenken seien. Erich Fiedler legte Wert darauf, dass dies kein Maklergeschäft werden dürfe.

Die Diskussion glitt ab und griff Themen voraus, die noch nicht gefragt waren. „Es geht hier doch nur um eine

Absicht, alle Einzelheiten kommen später“ fing stellvertretender Bürgermeister Stefan Lang das Thema wieder ein. Die Voranfrage wurde letztlich einstimmig befürwortet.

Problemlos ging der Tagesordnungspunkt Erstaufforstung für ein Grundstück in Obertrubach über die Bühne.

Eine bemerkenswerte Erfolgsstory ist das Ferienprogramm. Die Jugendbeauftragten Kristina Schmidt und Marc Meier gaben vor dem Gemeinderat einen Bericht für 2014 ab. 22 Veranstaltungen, so Schmidt, das heißt täglich eine, fanden im Sommer statt. Drei wurden abgesagt, davon eine wegen schlechten Wetters und zwei wegen zu geringer Beteiligung.

Interessanterweise war von den beiden Jugendbeauftragten zu erfahren, dass Veranstaltungen in der Umgebung besonders gut angenommen werden. Weiter entfernte Ziele wie Regensburg waren weniger gefragt.

Gaudiennen war der Hit

Der absolute Höhepunkt bedeutete dieses Jahr das zum ersten Mal durchgeführte Gaudiennen. 17 Teilnehmer gingen auf die Piste. Verblüffend viele Zuschauer bei extrem schlechten Wetterverhältnissen entschädigten die vielen Helfer für ihren großen Einsatz.

Das Rennen wird auch nächstes Jahr seinen Platz finden. Die Arbeit mit den Kindern funktioniert offenbar sehr gut. Schwieriger ist es, an die Jugendlichen heran zu kommen. Das setzen sich die Betreuer als besondere Herausforderung für 2015 zum Ziel.

Abschied nehmen

Zum Schluss der Sitzung ergriff Geschäftsführer Peter Helldörfer ein letztes Mal das Wort, er wird am Freitag, 19. Dezember, in den Ruhestand gehen. „Ich habe in der Gemeinde 30 Jahre und neun Monate mein Geld bekommen“, zog er sein Resümee, sachlich und bescheiden wie immer.

Helldörfer wünschte dem Gremium weiterhin „realitätsbezogene Entscheidungen“ und bat, seinem Nachfolger Ulrich Meierhöfer das gleiche Vertrauen entgegenzubringen. Er habe mit viel Erfahrung und großem Geschick gewirkt, erklärte Bürgermeister Grüner. „Wir lassen dich nicht einfach mit einem warmen Händedruck gehen, die offizielle Verabschiedung folgt noch im Januar 2015“, sagte Markus Grüner an seinen Geschäftsführer gewandt. Einen lang anhaltenden Beifall erhielt Helldörfer schon an diesem Abend der letzten Gemeinderatssitzung 2014.